

# Die kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING



Erste Ausgabe  
MÄRZ 2007



**„In Sendling“**

Foto: Dorothee LUIK Illustration: Anke RAUM

Redakteure für diese Ausgabe:

Doretj, Ute, Heike, Sabine, Udo, Petra, Martine, Robert, Lorenz,  
Carsten, Emil, Joann, Sebastian, Friedrich, Flora, Milena, Clara, Carola,  
Dorothee, Jorge, Bob, Katharina, Sybille und Anna

# EDITORIAL

## Liebe Kinder, Jugendliche, Eltern, Grosseltern, Senioren, Frauen und Männer von SENDLING!

In unserem Bezirk ist mit freundlicher Unterstützung des Bezirksausschusses diese kleine Nachbarschaftszeitung für Sendling entstanden.

Diese kleine „andere“ Zeitung möchte die Kreativität eines jeden einzelnen von Euch wecken und nach außen tragen.

**Das heißt, dass Ihr alle aufgerufen seid, diese kleine „andere“ Zeitung mit zu gestalten: als Autor, Zeichner, Maler, Dichter oder Märchenerzähler...**

EURE Gedichte, Novellen, Tages-, -Nacht und Leitgedanken, Zeichnungen, Malerei, HAIKUdichtung, Kindermund,

EURE Märchenstunde, Buchbesprechungen, „was wir Kinder sagen möchten“, „was uns gefällt und was nicht so sehr“,

EURE Kochrezepte, „brauche Hilfe“, private kostenlose Kleinanzeigen usw., werden diese kleine Nachbarschaftszeitung füllen.

Gleichzeitig möchten wir in jeder Ausgabe **ansässige** oder in und um unseren Bezirk Sendling **schaffende** Leute vorstellen.

Jetzt möchten wir uns ganz herzlich und ausführlich bei Doretj, Ute, Heike, Sabine, Udo, Petra, Martine, Robert, Lorenz, Carsten, Emil, Joann, Sebastian, Friedrich, Flora, Milena, Clara, Carola, Dorothee, Jorge, Bob, Katharina, Sybille und Anna bedanken, die sich „getraut“ haben, **sich für ihre Nachbarschaft und für Sendling zu öffnen** und ohne die diese erste Ausgabe nicht möglich gewesen wäre!

Speziellen Dank an Ingomar Thaler, Martina Hartmann, Andreas Schulz, Herrn Blüml und Martin Leitner für ihr Encouragement und an Katharina Winkler von der Sprachschule **Sphairos**, die uns freundlicherweise ihren Drucker zur Verfügung gestellt hat.

**Um Eure Nachbarschaftszeitung so richtig zum Leben zu erwecken, werden noch DRINGEND kleine und große Redakteure gesucht, die Lust haben, gleich von Anfang an mit dabei zu sein.**

**Macht mit und traut Euch auch !**

und sendet Eure Werke und Ideen per mail an [dein.sendling@yahoo.de](mailto:dein.sendling@yahoo.de) oder ruft Gabriela unter 21.89.09.39 an.

Nur Mut, wir freuen uns auf **EUCH!**

*Gabriela*

# INHALTSÜBERSICHT

Firmenporträt **GITARREN-HARTWIG**

Firmenporträt **SPRACHSCHULE Sphairos**

Künstler: **Dorothee LUIK** und **Anke RAUM**

**Tages-, Nacht- und Leitgedanken**

**Gedichte**

Novellen

**Märchenstunde**

Tiergeschichten

**Briefe**

**Gedanken**

**Wahrheiten**

**Selbst erlebte Geschichten**

Malerei

Zeichnungen

**Haiku**

Ideenaustausch

Buchbesprechungen

**Kinobesprechungen**

Interkulturelles Leben

„was wir Kinder sagen möchten“

„was uns gefällt und was nicht so sehr“

**Kochrezepte**

**Kindermund**

„brauche Hilfe“

**Private Kleinanzeigen (natürlich kostenlos)**

# LEITGEDANKEN

D.L. NOLTE

*Kinder lernen das, was sie erleben!*

*Wenn ein Kind nur Kritik erlebt, lernt es zu verurteilen.*

*Wenn ein Kind nur Feindseligkeit erlebt, lernt es, aggressiv zu sein.*

*Wenn ein Kind nur Spott erlebt, lernt es, schüchtern zu sein.*

*Wenn ein Kind nur Schmach erlebt, lernt es, sich schuldig zu fühlen.*

*Wenn ein Kind **Toleranz** erlebt, lernt es, geduldig zu sein.*

*Wenn ein Kind **Hoffnung** erlebt, lernt es, zuversichtlich zu sein.*

*Wenn ein Kind **Güte** erlebt, lernt es, gerecht zu sein.*

*Wenn ein Kind **Hilfsbereitschaft** erlebt, lernt es, Vertrauen zu haben.*

*Wenn ein Kind **Bestätigung** erlebt, lernt es, mutig zu sein.*

*Wenn ein Kind **Geborgenheit und Freundschaft** erlebt, lernt es, in der Welt die **Liebe** zu finden.*

## **Kennt Ihr Sendling?**

Ihr lebt oder arbeitet hier und geht jeden Tag durch diese Strassen – aber kennt Ihr Euer Viertel wirklich? Seinen Charme, seine Ecken, Strassen, Kirchen und Häuser?

Ihr könnt es überprüfen, wenn Ihr am Gewinnspiel mitmacht, das im Rahmen unserer Ausstellung:

„Sendlinger Leben:  
Bekannte Ansichten – Fremde Einsichten.“

Dorothee LUIK (Fotos)  
Anke RAUM (Illustrationen)

stattfindet.

„Sendlinger Leben: Bekannte Ansichten – Fremde Einsichten“ ist auch der Titel unserer Ausstellung, die vom 24. März bis 16. Juni 07 in der Galerie freiraum 117, Thalkirchner Strasse 117, zu sehen ist.

Sie zeigt ausgewählte Fotoillustrationen aus Sendling.

Vernissage ist am 24. März 2007 um 18.00 Uhr.  
Die Ausstellung ist immer sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr und nach Vereinbarung mit der Galeristin Alexandra Schlemmer (Tel. 089/76 75 79 89) zu besichtigen.

Die Idee zum „Sendlinger Leben“ bekamen wir aus unserer Erfahrung, wie sehr sich Stadtbewohner für Aufnahmen aus „ihrem“ Viertel begeistern. Dieses merkten wir am starken Absatz unserer individuell gefertigten Postkarten mit Motiven aus Sendling in der Sendlinger Buchhandlung in der Daiserstrasse .

Für alle, die sich besonders von einem Motiv angesprochen fühlen:  
Die gezeigten Fotoillustrationen gibt es auch als Postkarten in der Galerie freiraum 117 zu erwerben.

Begleitend zur Ausstellung findet das Gewinnspiel statt.

Wer auf den Sendlinger Motiven fünf Straßennamen herausfindet und diese richtig zuordnet, nimmt an der Verlosung bei der Finissage teil.

Gewinnspielkarten liegen in der Galerie aus.

Der Gewinner aus den richtigen Einsendungen wird am Samstag, den 16. Juni 2007, um 18.00 Uhr bei der Finissage in der Galerie freiraum 117 ermittelt.

Als Preis winkt ein selbst ausgewähltes Motiv aus dem „Sendlinger Leben“.

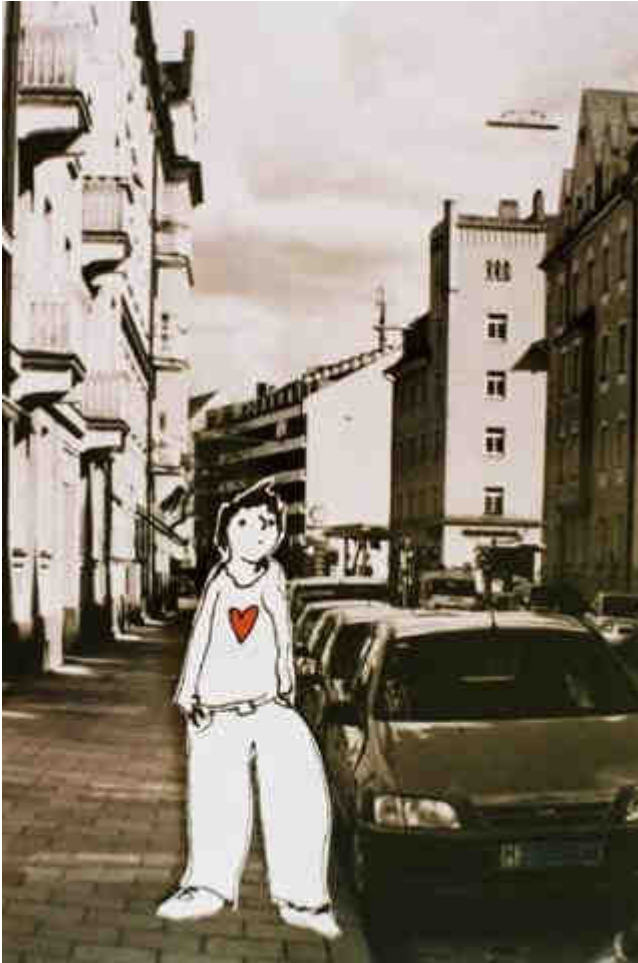
Viele Grüße

*Dorothee und Anke*



**Die Fotografien von Dorothee Luik bestechen durch die besondere Wahl des Bildausschnittes. Ergänzend dazu verleiht Anke Raum mit ihren illustrierten Spaziergängern dem Stadtteil eine spezielle Note.**

**Die Symbiose aus Fotografie und Illustration ist charakteristisch für die beiden Künstlerinnen, die Alltagsmotive mit einem Stilmittel der Verfremdung kombinieren und damit neue Einsichten beim Betrachter hervorrufen. Ihr künstlerischer Stil findet in einer gelungenen Mischung aus bekannten und fremden Elementen seinen Ausdruck.**



Näheres über die Künstlerinnen erfahren Sie unter [www.luik-und-raum.de](http://www.luik-und-raum.de)





# HAIKU

## Was ist ein Haiku?

Das Haiku entstammt der japanischen Literatur.  
Es ist die kürzeste anerkannte Gedichtform der Welt.

Für ein Haiku gilt diese Form:

1. Zeile: 5 Silben
2. Zeile: 7 Silben
3. Zeile: 5 Silben

Das Wort "Haiku" bedeutet wörtlich übertragen: *Gesang*.  
Haiku Gedichte wurden zu Beginn ihrer "lyrischen Evolution" singend vorgetragen.

Ein Hinweis darauf, dass Haiku Gedichte ein rhythmisches Klangerlebnis mit dem Medium Sprache ausdrückt.

Haiku Gedichte sind zarte Aquarelle, die mit den Farbnuancen der Worte, zu Papier gebracht werden. Haiku Dichter und Dichterinnen bedienen sich dieser kürzesten Form der Dichtkunst, um Gefühle, Gedanken, Erkenntnisse, Naturimpressionen und Fantasien zu Papier zu bringen. Übertragen auf die Bildende Kunst haben wir es beim Haiku mit einer Minimal-Art in der Lyrik zu tun.

Schreiben also, als Ausdruck ursprünglicher Kreativität.  
Durch die Konzentration auf innere Schichten der Seele werden schöpferische Prozesse (Kreativität) ausgelöst.

Haiku Dichtung als Urbild lyrischer Kreativität:

Die Kreativitätsforschung sagt dazu, dass wenn ein Mensch in seinem Leben das erste Haiku Gedicht schreibt, dies ein Ausdruck von höchster Kreativität in seinem Leben ist.

**Je schnelllebiger sich unser menschliches Zusammenleben zeigt, desto häufiger suchen Menschen eine Nische, in der sie sich von den Folgen der modernen Gesellschaft erholen können.**

Eine dieser Nischen ist das Dichten von Haiku,- und vermutlich gibt es in diesem Land mehr Haiku Dichter, als wir uns das im Augenblick vielleicht vorstellen können.

**Haiku führt Menschen zusammen, die sich so vielleicht nie kennen gelernt hätten, Haiku baut Brücken über kulturelle Barrieren hinaus.**

*Wölkchen von Opal  
wenn Du da bist, verschwindet  
das Mißbehagen.*

Bob van Sen

*stille winternacht-  
kein schnee, kein hundebellen,  
buchseiten rascheln.*

Heike Gewi

*über die Grenzen  
bringen die schmetterlinge  
gute nachrichten.*

Bob van Sen

*durch die winternacht  
das brechen eines astes -  
stille wie zuvor.*

Sabine Sommerkamp

*sinkende sonne.  
die letzten strahlen reichen  
tiefer in den wald.*

Udo Wenzel

*überfüllter zug.  
auf die beschlagene scheibe  
malt sie ein herz.*

Udo Wenzel

*auf dem brombeerstrauch  
sitzt der perlmutterfalter  
und denkt an gar nichts.*

Bob van Sen

# MÄRCHENSTUNDE

## **Das Märchen von der traurigen Traurigkeit**

**(Inge Wuthe)**

Es war eine kleine Frau, die den staubigen Feldweg entlang kam. Sie war wohl schon recht alt, doch ihr Gang war leicht, und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens.

Bei einer zusammengekauerten Gestalt blieb sie stehen und sah hinunter. Sie konnte nicht viel erkennen. Das Wesen, das da im Staub auf dem Weg saß, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Flanellecke mit menschlichen Konturen. Die kleine Frau bückte sich ein wenig und fragte: "Wer bist Du?"

Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. "Ich? Ich bin die Traurigkeit", flüsterte die Stimme stockend und leise, dass sie kaum zu hören war. "Ach, die Traurigkeit!" rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen. "Du kennst mich?" fragte die Traurigkeit misstrauisch. "Natürlich kenne ich dich! Immer wieder hast du mich ein Stück des Weges begleitet." "Ja, aber ...", argwöhnte die Traurigkeit, "warum flüchtest du dann nicht vor mir? Hast du denn keine Angst?" "Warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtling einholst. Aber, was ich dich fragen will:

"Warum siehst du so mutlos aus?" "Ich ... bin traurig", antwortete die graue Gestalt mit brüchiger Stimme.

Die kleine alte Frau setzte sich zu ihr.

"Traurig bist du also", sagte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. "Erzähl mir doch, was dich so bedrückt!"

Die Traurigkeit seufzte tief. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? Wie oft hatte sie sich das schon gewünscht. "Ach, weißt du", begann sie zögernd und äußerst verwundert, "es ist so, dass mich einfach niemand mag. Es ist nun mal meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und für eine gewisse Zeit bei ihnen zu verweilen. Aber wenn ich zu ihnen komme, schrecken sie zurück. Sie fürchten sich vor mir und meiden mich wie die Pest."

Die Traurigkeit schluckte schwer. "Sie haben Sätze erfunden, mit denen sie mich bannen wollen. Sie sagen: Papperlapapp, das Leben ist heiter. Und ihr falsches Lachen führt zu Magenkrämpfen und Atemnot. Sie sagen: Gelobt sei, was hart macht. Und dann bekommen sie Herzschmerzen. Sie sagen: Man muss sich nur zusammenreißen. Und spüren das Reißen in den Schultern und im Rücken. Sie sagen: Nur Schwächlinge weinen. Und die aufgestauten Tränen sprengen fast ihre Köpfe. Oder aber sie betäuben sich mit Alkohol und Drogen, damit sie mich nicht fühlen müssen."

"Oh ja", bestätigte die alte Frau, "solche Menschen sind mir schon oft begegnet."

Die Traurigkeit sank noch ein wenig mehr in sich zusammen. "Und dabei will ich den Menschen doch nur helfen. Wenn ich ganz nah bei ihnen bin, können sie sich selbst begegnen. Ich helfe ihnen, ein Nest zu bauen, um ihre Wunden zu pflegen. Wer traurig ist, hat eine besonders dünne Haut."

Manches Leid bricht wieder auf, wie eine schlecht verheilte Wunde, und das tut sehr weh. Aber nur, wer die Trauer zulässt und all die ungeweinten Tränen weint, kann seine Wunden wirklich heilen. Doch die Menschen wollen gar nicht, dass ich ihnen dabei helfe. Stattdessen schminken sie sich ein grelles Lachen über ihre Narben. Oder sie legen sich einen dicken Panzer aus Bitterkeit zu."

Die Traurigkeit schwieg. Ihr Weinen war erst schwach, dann stärker und schließlich ganz verzweifelt.

Die kleine, alte Frau nahm die zusammengesunkene Gestalt tröstend in ihre Arme. Wie weich und sanft sie sich anfühlte, dachte sie und streichelte zärtlich das zitternde Bündel. "Weine nur, Traurigkeit", flüsterte sie liebevoll.

"Ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch mehr an Macht gewinnt."

Die Traurigkeit hörte auf zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete erstaunt ihre neue Gefährtin:

"Aber ... aber - wer bist eigentlich du?"

"Ich?", sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd, und dann lächelte sie wieder so unbekümmert wie ein kleines Mädchen.

"Ich bin die Hoffnung."

Ausgesucht von Petra, Weilheimerstrasse



## **Firmenporträt**

Liebe Sendlinger!

Mein Name ist Kurt Hartwig, und ich möchte mich und mein Geschäft Ihnen heute in der „Kleinen Nachbarschaftszeitung“ vorstellen.

Vielleicht bin ich Ihnen ja schon bekannt, denn ich bin Sendlinger, so lange ich denken kann.

Am 15. April 1952 geboren „badete“ ich sofort in Klängen, Noten und Holzspänen, denn schon mein Großvater, Johann Hartwig, arbeitete als selbständiger Zither- und Gitarrenbauer hier im Viertel. Er gründete seine Firma im Jahre 1919.

Dank meiner Mutter, welche Musiklehrerin ist und mir von kleinst auf verschiedene Instrumente näher brachte und meinem Großvater, dem ich ständig bei seiner Arbeit in der Werkstatt zusah, bekam ich ebenfalls große Lust Instrumente zu bauen, und so begab es sich, dass ich nach absolvierter Lehre im Zupfinstrumentenhandwerk und der Meisterprüfung in die Fußstapfen meines Großvaters trat und im Jahre 1977 den Familienbetrieb übernahm.

Seither wird der Gitarren- und Zitherbau weiterhin ständig in Bezug auf Klang, Spielbarkeit und Ausführung verbessert und weiter entwickelt.

Alle Instrumente werden in kleinen Stückzahlen exklusiv angefertigt , und Sie finden bei uns das komplette Sortiment für Zither und eine große Auswahl

für Gitarre.

Seit einiger Zeit haben wir unser Angebot auf Mandolinen und Westerngitarren erweitert, und seit 2006 sind wir stolze Besitzer einer Solid Elektrozither!

„Nebenbei“ verkaufen meine fünf Mitarbeiter und ich Noten (in München sind wir das einzige Geschäft, welches das größte Spektrum für Zither und Zithernoten anbietet..), reparieren und restaurieren Zupfinstrumente sowie das Akkordeon, wobei Arpad NIKOLA, einer meiner langjährigen Mitarbeiter (immerhin seit 13 Jahren dabei) unser absoluter Akkordeonspezialist ist. Er zählt viele berühmte Leute zu seinen Kunden,- sein mit signierten Starmusikerfotos beklebter Schrank in seiner sehenswerten Werkstatt zeugt davon.

Christine hält seit 21 Jahren die Stellung, Helmut ist uns seit 9 Jahren treu und seit 3 Jahren ist meine Tochter Trixi im Büro und am Computer meine helfende Hand.

Unsere Arbeit macht uns sehr viel Spaß und das ist bestimmt der Grund, weshalb wir immer gut drauf sind.

Wir freuen uns, dass es auch unseren Kunden sehr positiv auffällt.

Da wir regelmäßig auf nationalen sowie internationalen Messen, wie z.B. in Japan und der Schweiz, zugegen sind, kommt manch ein Musikbegeisterter von weit her zu uns nach Sendling.

Und Sie? Schauen Sie doch auch einfach mal vorbei, vielleicht ja auf eins unserer Werkstattkonzerte, wo verschiedene Instrumente „spielend“ vorgestellt werden.

Die Konzerte finden regelmäßig statt und sind immer ein sehr schönes Ereignis in Sendling.

Außerdem fördern wir Nachwuchstalente alle 2 Jahre mit dem Zithernachwuchspreis.



Jetzt würden meine Mitarbeiter und ich mich sehr freuen, Sie einmal bei uns im Geschäft begrüßen zu dürfen.

Vielleicht sind Sie ja daran interessiert unsere 70m2 große Werkstatt zu besichtigen und unseren Instrumentenkünstlern beim Bauen und Kreieren über die Schulter zu schauen?

Oder einfach nur mal in unseren Noten- und Liederbüchern zu blättern...

Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüsse

Ihr Kurt Hartwig,

Lindenschmitstr. 31, 81371 München



Firmeninhaber Kurt HARTWIG  
Foto : Jorge SCHRAMM, Lindenschmitstrasse

## *Besondere Filme...*

Auf Empfehlung ging ich ins Kino um den Film "Wie im Himmel" zu sehen.

Es waren Stunden der Bewegung, und ich habe bis heute noch ein Gefühl im Herzen, der wegweisend ist.

Der Film handelt von einem überbegabten jungen Musiker, der weltberühmt wird und dadurch sein eigenes Ich einfach verliert. Er wird zu einer Maschine, die von den Terminen und Konzerten bestimmt wird.

Gott sei Dank brach er einmal auf der Bühne zusammen und bekam die Möglichkeit, die Chance der Rückkehr ins Leben zu wagen, die er auch annahm.

Er ging unter Beibehaltung seines Künstlernamens in sein Heimatdorf zurück und begann ganz langsam, wie auf seidenen Pfoten, das Leben wieder zu spüren, sich zu öffnen und über die Musik, sich selbst und auch die Menschen um ihn zu lieben.

Es wurde anschaulich, wie er und die Einwohner des Dorfes zu erblühen begannen.

Dieser Kinobesuch war eine einzige Meditation und für mich ein wunderbares Erlebnis, und es ist mir ein Anliegen, diese Freude mit euch zu teilen.

Martine, Alramstrasse

# **Geschichten aus einem Hundeleben**

Von Sybille Schmidt, Daiserstrasse

Grüß Gott liebe Sendlinger, mein Name ist Stella und ich bin ein griechischer Bordercolliemix.

1999, das Jahr in dem eine ringförmige Sonnenfinsternis ganz Australien zum Staunen brachte und „Wer wird Millionär?“ erstmals Millionen deutscher Familien vor den Fernsehgeräten vereinte, war gleichzeitig das Jahr eines vielleicht weniger bekannten, für mich aber erheblich aufregenderen Ereignisses – es war das Jahr meiner Geburt.

In diesem denkwürdigen Jahr hatte meine zukünftige Familie sich nach einigem hin und her glücklicherweise für einen Urlaub in Griechenland entschieden.

Ein kleines Ferienhaus direkt am Meer sollte für mein Frauchen und ihre Lieben drei Wochen lang ein Ort der Ruhe und Erholung sein.

Mit der wohlverdienten Ruhe war es allerdings bereits am ersten Ferientag vorbei.

An jenem Morgen hatte mein Frauchen den Frühstückstisch mit allerhand Leckereien wohl beladen und kehrte nun noch einmal ins Haus zurück um ihre zwei Langschläfer aus den Betten zu jagen.

Könnt Ihr euch die Überraschung der drei Zweibeiner vorstellen, als diese wenige Minuten später die Terrasse in freudiger Erwartung des Frühstücks betraten und statt Schinken und Mortadella leere Teller und umgeworfene Gläser vorfanden?

Urheber dieses Desasters war mein Vater, ein Boardercolli namens Billie, den Urlauber vor einiger Zeit auf der Insel ausgesetzt hatten.

Dieser saß, mit marmeladebeschmierter Schnauze,

fröhlich schwanzwedelnd neben dem Tisch.

Nachdem der erste Schock überwunden war schlossen die drei den kleinen Übeltäter freilich einhellig in ihr Herz – mein Vater war zwar ein echter Wildfang, doch so einem süßen Fellbündel kann man einfach nicht lange böse sein.

Auch mir kam dieser unwiderstehliche Charme, den mir mein Vater vererbt hat, bereits in manch heikler Situation zugute...

Doch davon ein andermal, noch bin ich ja nicht auf der Bildfläche erschienen.

Billie wich die nächsten drei Wochen nicht von der Seite seiner neuen Freunde. Nachdem ihn eine ausgiebige Dusche mit dem Gartenschlauch wieder halbwegs präsentabel gemacht hatte, wurde er zum stets kapriolenschlagenden Begleiter manch fröhlichen Ausflugs.

Am letzten Tag vor der Abreise war die Stimmung im Hause der drei Münchner gedrückt, der Abschied von Sonne, Sand und vor allem Billie fiel meiner Familie schwer.

Zur Mittagszeit dieses Tages betrat ein befreundetes Ehepaar die Terrasse.

Die beiden berichteten meinem Frauchen aufgeregt, dass seit dem Morgen seltsame Geräusche aus einer Röhre unterhalb ihrer im Erdgeschoss liegenden Ferienwohnung kämen.

Neugierig begleiteten mein Frauchen und ihr Lebenspartner die beiden zu ihrer Wohnung, um herauszufinden, was es mit den ominösen Geräuschen auf sich hatte.

Mein Herrchen zog sein Hemd aus und arbeitete sich durch dichtes Gebüsch zum Eingang der Röhre vor, als

er plötzlich einen überraschten Laut von sich gab und die Zurückgebliebenen um eine Tasche oder einen Korb bat. Er rief meinem Frauchen zu, ihre Hände durch eine Lücke in den Büschen zu halten.

Bestimmt ahnt ihr schon, was er ihr kurz darauf nach und nach in die Hände legte – insgesamt acht kleine Wollknäuel, allesamt nicht größer als Meerschweinchen. Das waren ich und meine sieben Geschwister.

Zurück im Ferienhaus leerten meine neuen Besitzer den wuselnden und fiependen Inhalt der Tasche auf eine buntgewürfelte Patchworkdecke aus.

Staunend beobachteten die drei die ersten zaghaften Kriechversuche meiner Geschwister und mir.

Ich war die kleinste, ein schwarzweißes Miniknäuel, das noch kaum seine Augen öffnen konnte.

Meine erste bewusste Erinnerung an mein Frauchen ist das Gefühl einer sanften Hand, die mich am Nacken greift und in die Luft hebt.

Unsere buntgewürfelte Schar – kein Fellknäuel glich dem anderen – entpuppte sich als viermal weiblich und viermal männlich, allesamt offensichtlich gleich hungrig. Da nichts im Haus war für uns Findelkinder besorgte unser Retter in einer Apotheke Babyflaschen und Milch.

Nun fragte sich freilich – wohin mit einem ganzen Korb voll Hund?

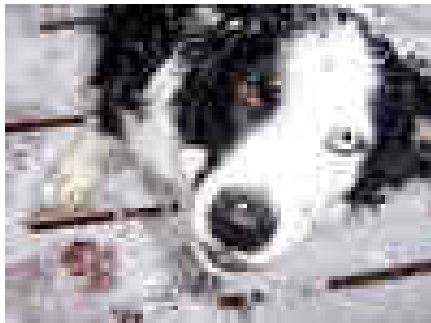
Der Urlaub war vorbei, meine neuen Besitzer mussten am nächsten Tag nachhause fliegen. Sollten sie uns alle einem ungewissen Schicksal überlassen? Herrenlosen Hunden blüht in fremden Landen oftmals ein wenig schönes Ende. Nein, das konnten die drei nicht zulassen – vor allem, da die Ähnlichkeit mit Billie, der bereits seit geraumer Zeit mit stolzer Besitzermiene unsere Schar beäugte, nicht zu

übersehen war.

Rasch wurde ein Kriegsrat einberufen, ein zufriedenstellendes Ergebnis war bald gefunden.

Das benachbarte Ehepaar würde unseren Vater aufnehmen und am Ende ihres Urlaubs mit in die Heimat bringen. Wir acht sollten unsere neue Familie im Flugzeug nach Deutschland begleiten.

Im Flugzeug?! Ihr denkt euch sicher – das geht nicht. Doch da kennt ihr die griechischen Zollbeamten schlecht...



Verstaut in einer großen Reisetasche zwischen Luftmatratze und Handtüchern traten wir am nächsten Morgen die Heimreise an. Bei den goldigen kleinen Schnäuzchen, die da aus der Tasche lugten, drückte so manch ein strenger Zollbeamter gerne mal ein Auge zu, und unter Abgabe des heiligen Versprechens in der Heimat sofort einen Tierarzt aufzusuchen, betraten meine glücklichen Besitzer das Flugzeug.

Eine gute Portion Glück am heimatlichen Flughafen geleitete uns auch dort sicher durch die Schranken und im Taxi konnten wir alle endlich wieder befreit aufatmen.

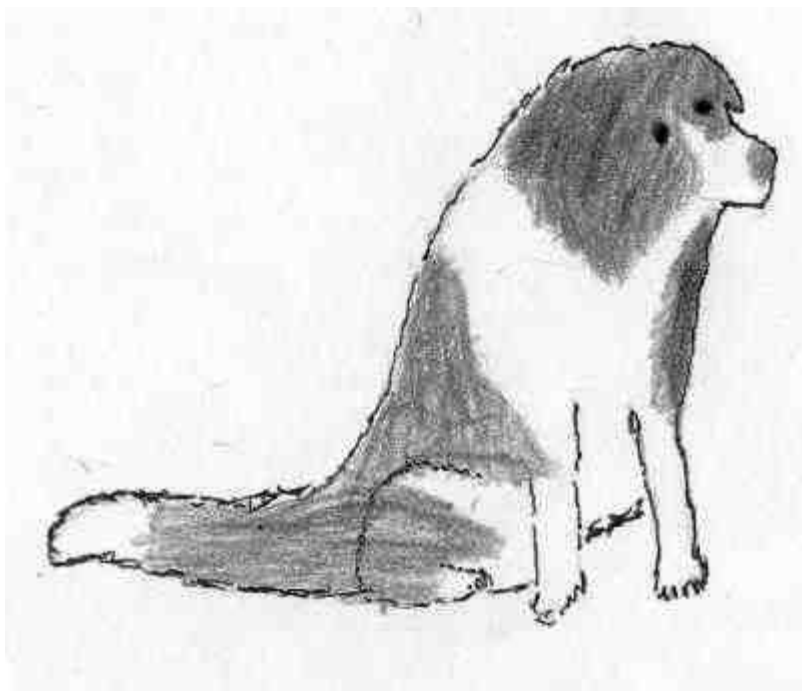
Ich glaube auch mir entrang sich ein kleiner Stoßseufzer bevor die ruhige Fahrt und die wohlige Wärme meiner Geschwister mich sanft in den Schlaf wiegten. Hier beginnt nun meine eigene Geschichte,

die erste Begegnung mit meinem Ziehvater Toby, einem Beagle-Mix und die vielen weiteren Abenteuer meines bisherigen Hundelebens, doch davon ein andermal.

Wenn ihr wissen wollt, was ich bereits so alles angestellt habe, berichte ich euch in Zukunft gerne weitere Geschichten aus dem Leben eines Sendlinger Hundemädchens.

*Einen dicken Schlecker, eure*

*Stella*



# Briefe, Gedanken und Wahrheiten

An meine restliche Familie in München

„Hallo Ihr Drei !

Ich wollte mich noch einmal auf diesem Weg bei Euch bedanken, für die schöne Zeit, die wir zusammen in Berlin verbracht haben.

Auch unsere Harmonie und das damit verbundene schöne Zusammenleben hat mir gezeigt, dass uns, trotz gegenseitiger heikler Situationen und Konflikte, eine wirklich schöne Familienzusammengehörigkeit verbindet.

Ich bin gerne bei Euch. Auch wenn ich natürlich einen Großteil der Zeit mit Jasmin verbringe, finde ich bei Euch den Platz der Ruhe und Geborgenheit wieder.“

Robert

„P.S. an Papa

Ich hoffe, Dir hat unser Gespräch genauso gut gefallen wie mir und ich Dir die Grundzüge meines Studiums erläutern konnte, bzw. der Reiz des Hinterfragens der ewig aufgestellten gesellschaftlichen und politischen Fassade. Bis zum nächsten Gespräch.....“

Robert 24 Jahre

Student in Soziologie, Politik und Philosophie in Bonn



# Nachtgedanken

Es ist Nacht, die Sterne leuchten mir den Weg ins Bett.

Doch dorthin möchte ich noch nicht gehen.

Ich gucke aus dem Fenster - Richtung Süden.

Ich sehe einen hell erleuchteten Stern und glaube, er wäre genau über der Hauptstadt des Römischen Reiches.

Ich meine zu ahnen, dass du dich genau unter ihm befindest.

Auf einmal leuchtet er auf, und ich bin der Überzeugung, dass du zu ihm hochgeblickt hast.

Dieses Gefühl ist genug Motivation, um das Hüpfen ins Bett mit einem Purzelbaum, den ich sehr schlecht kann, zu verbinden.

Gute Nacht

Lorenz 18 Jahre  
Abiturient, Dante Gymnasium



„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe. Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.“

## An alle Jahrgänge vor 1979

Wenn du als Kind in den 50er, 60er oder 70er Jahren lebstest, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir so lange überleben konnten!

Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags.

Unsere Bettchen waren angemalt in strahlenden Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Türen und Schränke waren eine ständige Bedrohung für unsere Fingerchen. Auf dem Fahrrad trugen wir nie einen Helm.

Wir tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt den Hang hinunter, dass wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen klar.

Wir verließen morgens das Haus zum Spielen. Wir blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren, und wir hatten nicht mal ein Handy dabei!

Wir haben uns geschnitten, brachen Knochen und Zähne, und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte Schuld außer uns selbst. Und keiner fragte nach "Aufsichtspflicht".

Kannst du dich noch an Unfälle erinnern? Wir kämpften und schlugen einander manchmal bunt und blau. Damit mussten wir leben, denn es interessierte den Erwachsenen nicht. Wir aßen Kekse, Brot mit Butter dick, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht zu dick.

Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen. Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 64 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround-Sound, eigene Fernseher, Computer, Internet-Chat-Rooms. Wir hatten Freunde.

Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Straße. Oder wir marschierten einfach zu deren Heim und klingelten. Manchmal brauchten wir gar nicht klingeln und gingen einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen unserer gegenseitigen Eltern. Keiner brachte uns und keiner holte uns ... Wie war das nur möglich? Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstöcken und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter, und mit den Stöcken stachen wir nicht besonders viele Augen aus.

Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen. Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung.

Unsere Taten hatten manchmal Konsequenzen. Und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von uns gegen das Gesetz verstoßen hat, war klar, dass die Eltern ihn nicht aus dem Schlamassel heraushauen. Im Gegenteil: Sie waren der gleichen Meinung wie die Polizei! So etwas! Unsere Generation hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung.

Und mit alldem wussten wir umzugehen.

Du gehörst auch dazu und..... wie fühlst du dich nach so viel Wahrheit??

Anonym, Daiserstrasse

*Als sie sich zu Dir neigte...*

*Ein kleines bisschen neidisch  
war ich ja schon auf Dich!*

*Ein kleines bisschen wollt` ich  
sie meint stattdessen mich!*

*Als sie sich zu Dir neigte,  
Dir durch die Haare strich*

*und zärtlich leise sagte:  
"Mein Kind,- ich liebe Dich!"*

*Carola Fehring*



## **Mit Sphairos Sprachen lernen und die Welt verstehen**

Als Kind hatte ich das Glück, in einem Umfeld aufzuwachsen, in dem immer wieder Menschen aus anderen Ländern Europas aber auch aus Asien bei meinen Eltern zu Besuch waren.

Die Sprache, die sie alle gemeinsam verband, war Englisch. Lustig war es oft zuzuhören, was jeder aus dieser Sprache machte – und doch: sie haben sich verstanden!

Ich habe schöne Erinnerungen an diese Begegnungen der unterschiedlichsten Kulturen – die immer auch irgendwie etwas Geheimnisvolles hatten.

Schon damals war mir klar, dass ich irgendwann einmal international arbeiten möchte. Das tue ich heute auch – aber so ganz anders, als ich es mir in meiner Kindheit vorstellte.

Vor etwas mehr als 9 Jahren gründete ich Sphairos, eine Sprachschule für Kinder in München.

Von Anfang an habe ich mit Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen gearbeitet und das ist bis heute eine Bereicherung unserer Schule und natürlich auch für mich persönlich.

**„Learning with a smile“**

Als ich diese Chance der Selbständigkeit hatte, waren zwei Dinge für mich ausschlaggebend:

ich wollte gerne mit Kindern arbeiten und ich wollte ihnen die Öffnung zur Welt durch Sprachen weitergeben.

Beides sollte auf eine Weise geschehen, die neue Wege eröffnet, also nicht schulisch sondern spielerisch und leicht.

Bald hatten wir den Slogan **„Learning with a smile“** entwickelt und dieses Motto leitet uns bis heute bei all unseren Kinder-Angeboten, die wir für Kinder ab 4 Jahren auf dem Markt haben.

Das sind zum einen jährliche Kurse, die wir vor Ort halten.

Über ein gesamtes Schuljahr hinweg kommen die Sphairos Lehrer direkt in Münchner Einrichtungen, also Kindergärten oder Grundschulen, oder privat nach Hause um den Kindern die englische Sprache zu vermitteln.

Manche Kinder sind schon so viele Jahre dabei, dass sie heute die Sprache fließend sprechen.

Und da ist zum anderen unser aktives Ferienkursprogramm.

In unseren regulären Ferienkursen in München, teilen wir die Kinder in altersgerechte Gruppen und sogar möglichst nach Kenntnissen ein und je nach Gruppenzusammensetzung gestalten wir die Woche:

Da kann es sein, dass die Gruppen mal gemeinsam einen Obstsalat machen, Musizieren, Theater spielen, in die Geheimnisse der Computer eingeweiht werden oder in die Natur rausgehen.

Kurz: es gibt kein Einheitsprogramm und das macht die Kurse jeweils abwechslungsreich und individuell. Denn es gilt: Kein Schulunterricht sondern Praxis, eingebunden in die Aktivitäten.

Für die Sportlichen und Fußballbegeisterten gibt es unsere Soccercamps für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren:

In der Städtischen Bezirkssportanlage am Wolkerweg 17 in Neuhadern wird in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien

ausnahmsweise nicht Bayerisch sondern Englisch gesprochen.

Ausgebildete Sportlehrer mit langjähriger Fußballerfahrung trainieren und verbessern die Spielfähigkeiten sowie Koordination und Technik am Ball.

Und der muttersprachliche Trainer von Sphairos „feilt an der richtigen Sprachtechnik“.

## „Giving you a voice“

Da im Laufe der Jahre aus den ersten „kleinen Kunden“ Jugendliche wurden, wurden auch unsere Angebote für diese Altersgruppen reifer. Worum geht es den jungen Menschen heute und worum geht es uns, was wir ihnen auf den Weg mitgeben möchten. Das haben wir uns gefragt und unsere Antwort lautet: „Giving you a voice“.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, uns von der Masse wegzubewegen und Jugendlichen etwas Besonderes anzubieten. Unsere Entscheidung war, nach ausgefallenen Sprachreise-Konzepten zu suchen und dafür haben wir uns nach Sprachpartnern in England umgesehen.

Wir meinen, unsere Ergebnisse können sich sehen lassen:

Da gibt es z.B. das Programm **„discover & learn“**, das sich ausschließlich an Jugendliche über 16 Jahre wendet.

Die Teilnehmer verbringen den ganzen Tag auf Exkursionen und weil auch noch die Nationalitäten so gemischt sind, wenden sie die englische Sprache aktiv an ohne im Klassenzimmer zu pauken.

Besonders ist auch das Angebot für aktive Sportler, die ihre Sportart professionell trainieren und gleichzeitig die englischen Sprachkenntnisse vertiefen wollen.

Dieses Konzept ist von einem ehemaligen Olympia-Goldmedaillen-Gewinner entwickelt worden und wird nicht nur von Sprachschülern besucht sondern hier trainiert auch Englands Elite Sportarten wie Golf, Tennis, Fußball (mit Arsenal), Tanz, Basketball, Reiten oder Schwimmen.

Unsere Sprachreisen für Individualisten bieten viele Möglichkeiten – und richten sich nach den individuellen Interessen für Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen. Da kann eine workexperience organisiert werden und man erhält erste Einblicke in die Arbeitswelt und was es heißt, z.B. in einer Buchhandlung oder im Touristoffice zu arbeiten.

Privater Englischunterricht ist genauso möglich wie Gesangsstunden oder Golflektionen und Reitmöglichkeiten. Individuell gestaltbar eben!

Und zu guter Letzt gibt es im Sommer die Sprachreise für Eltern mit Kind(ern) ab 9 Jahren nach London –

**„We are family“!**

Ein paar Wochen in einer der aufregendsten Metropolen Europas verbringen und neben dem Englischlernen noch genügend Zeit für Sightseeing zu haben – kann man in einem Urlaub besser das Nützliche mit dem Angenehmen verknüpfen und sogar die Familie bei sich haben?

Die neuesten Entwicklungen bei Sphairos sind unsere Schulprojekte. Während der Ferien – und auf Wunsch auch während der Schulzeit – kommen unsere Lehrer direkt in Schulen und gestalten mit den Kindern die Woche auf Englisch. Dabei werden Projekte entwickelt, die sich an den Interessen der Kinder, den Möglichkeiten der Lehrer und den Vorgaben der jeweiligen Schule ausrichten.

Wenn Ihr neugierig auf uns geworden seid und mehr über uns wissen wollt, freuen wir uns jederzeit auf Euren Besuch bei uns im Büro in der Herzog-Heinrich-Str. 27 in der Nähe vom Goetheplatz oder im Internet unter [www.sphairos-kids.de](http://www.sphairos-kids.de) für Kinder oder [www.sphairos-teens.de](http://www.sphairos-teens.de) für Teenager. Und natürlich könnt Ihr uns auch anrufen unter 089-187 03 156.

Macht's gut und vielleicht ja bis bald?

Eure Katharina Winkler



# Wiggly Woo

There is a worm at the bottom of my garden  
and his name is **Wiggly Woo**.

There is a worm at the bottom of my garden  
and all he can do is wiggle all day  
and wiggle all night,  
the neighbours say he's a terrible fright.

There is a worm at the bottom of my garden  
and his name is **Wiggly Woo**.



Sphairis  
**TEEN**



Kulinarischer Geheimtip aus  
Alt - Sendling  
Orientalisch- Asiatische Kochkultur  
vom Feinsten

Wer würde vermuten, dass sich hinter dem kleinen bescheidenen Ladenlokal Ecke Daiser - Alramstrasse ein wahres Juwel, preiswert, frischer, orientalischer Kochkunst verbirgt? Ganz zugeschnitten auf das Publikum des Viertels, seien es Künstler, junge Leute, Familie, Studenten, oder einfach „nur“ Sendlinger, die gerne mittags einen leichten, frisch zubereiteten Lunch schätzen.

NING und seine Frau aus Vietnam bereiten Speisen liebevoll, traditionell und ökologisch, durchdacht in einem Mix aus asiatischer Kochkultur mit orientalischen Anklängen und moderner internationaler leichter Küche. Von Vorspeisen wie Kaiserrollen oder Falafel, dem Mittagsmenü ab 5,90€ bis zu hausgemachten Torten und Desserts werden Sie preiswert verwöhnt.

RAMA Feinkost  
Alramstrasse 27  
81371 München

# Kindermund

*Warum fallen Flugzeuge nicht aus dem  
Himmel? Wo ist das Gewitter, wenn es nicht  
donnert und wo ist der Wind, wenn er nicht  
weht?*

*Carsten, 5 Jahre*

*...ich habe Locken, Papa hat Locken,  
Mama hat nur Haare...*

*Emil, 3 Jahre*

*...ich bin am 18. Juli geboren...  
komisch, genau an meinem Geburtstag...*

*Joann, 4 Jahre*

*...beim Schwitzen wird die Haut undicht,  
und das Wasser sickert durch...*

*Sebastian, 4 Jahre*

*...ich heirate später mal die Mama,  
eine andere Frau will ich nicht...*

*Friedrich, 6 Jahre*

*...was werden eigentlich Männer im Himmel,  
wenn die Engel nur Frauen sind?...*

*Flora, 5 Jahre*

*...am liebsten esse ich Milchreis mit  
Apfelkompost...*

*Milena, 4 Jahre*

# Kochrezept von CLARA

## Buchweizenbrot (glutenfrei) im Dünsttopf

- 300g Mehl (Reis,- Quinoa,- Buchweizen)
- 2 Suppenlöffel Olivenöl
- Hefe für 300g Mehl
- Salz
- 1 Ei (wenn Ihr wollt)
- Oliven, Nüsse, Mandeln etc. bei Bedarf
- Leitungswasser

Mehl, Olivenöl, Hefe, Salz, Ei, Leitungswasser mindestens 10 Minuten gut mit dem Mixer vermischen, so dass ein nicht zu fester, jedoch auch nicht zu flüssiger, Teig entsteht.

Eine kastenförmige Brotform (eine Glasschüssel ist auch möglich!) mit Olivenöl ausstreichen und den fertigen Teig hinein geben.

Mindestens 1 Stunde gehen lassen und dann in den Aufsatz vom Vapeur-Topf stellen.  
Dann einfach 1 bis 1/2 Stunde im Wasserdampf dünsten lassen,-  
Vorsichtig aus der Form nehmen.....  
und heraus kommt ein köstliches Brot.

Guten Appetit!

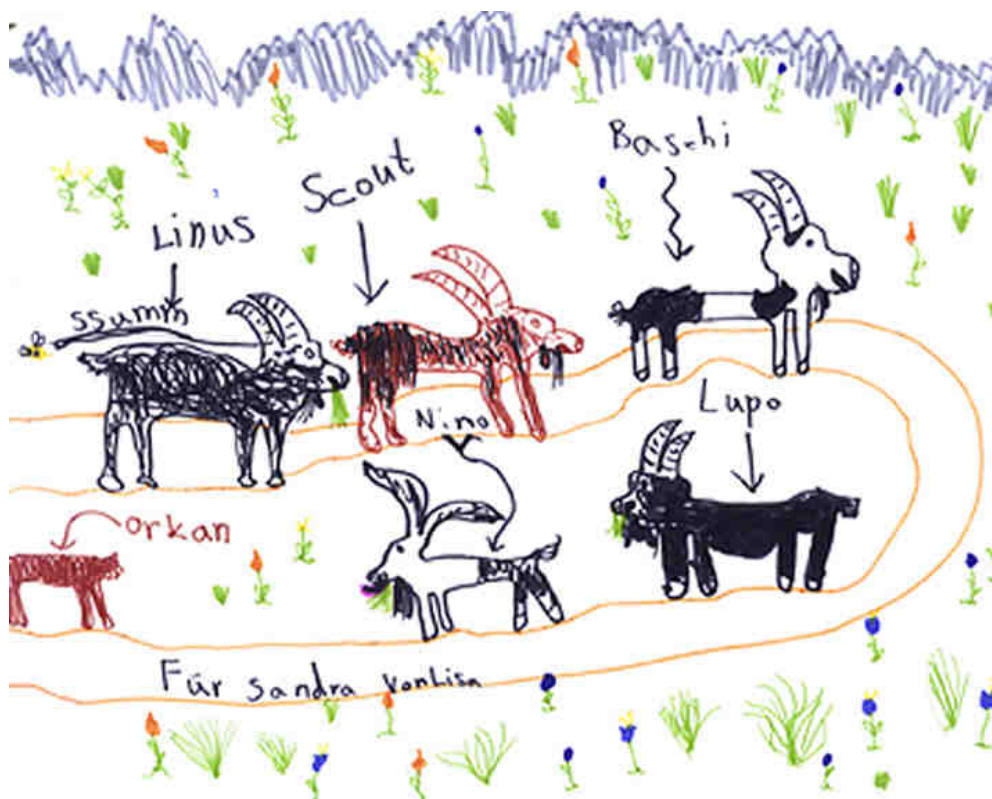
## .Kleinanzeigen

- Junges Pärchen mit anstehendem Nachwuchs (Mai 😊) sucht dringend eine 3 Zimmer Altbauwohnung in Altsending, in der Isarvorstadt oder Au bis 1000 Euro warm. Wir freuen uns auf zahlreiche Anrufe. 0177-3188188
- 1 Skianzug, 1 Latzskihose Gr. 36 zu verschenken. 0179-7180389
- Fast neues Kinderfahrrad (24 Zoll) von Decathlon für 30 Euro zu verkaufen. 21.89.09.40
- Babysitting 0179-7180389
- Redaktion **Kleine Nachbarschaftszeitung von Sendling** sucht einen Drucker oder nette Firmen, welche den ihren von Zeit zu Zeit zur Verfügung stellen. 21.89.09.39

## Aha...

Der surrealistische Maler MAX ERNST(1891-1976)

betrachtete als kleiner Junge so lange die Maserung des Parketts, bis er darin Tierköpfe und menschliche Gestalten erkannte. Später inspirierte ihn das zu seinen Bildern.



Geisen auf dem Weg nach Hause

Gezeichnet von Lisa für Sandra

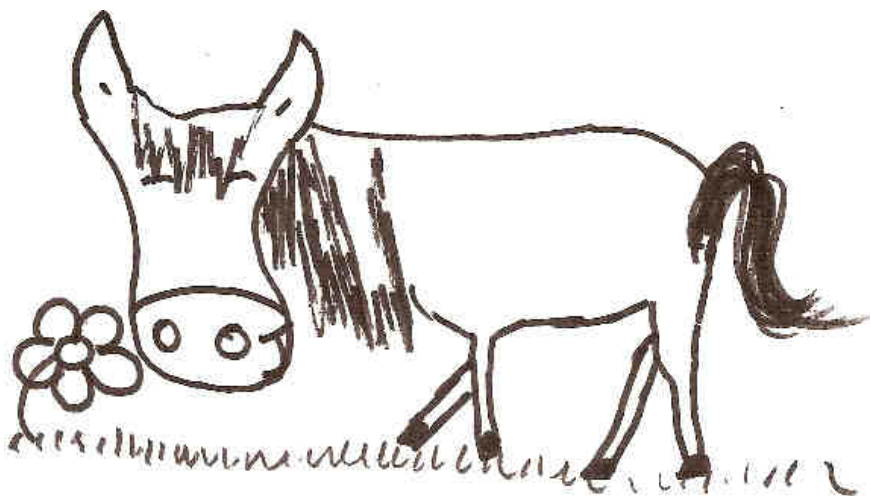
# Schlussgedanke

## **Im Eisenbahnhofe**

Justinus Kerner 1824

**Kein Wand'rer bald auf hoher  
Stelle,  
Zu schauen Gottes Welt, mehr  
weilt,  
Bald alles mit des Blitzes  
Schnelle  
An der Natur vorüber eilt.**

**Fahr' zu, oh Mensch!  
Treib's auf die Spitze,  
Vom Dampfschiff bis zum Schiff  
der Luft:  
Flieg mit dem Aar, flieg mit dem  
Blitze,  
Kommst weiter nicht als bis zur  
Gruft!**



Anna, Alramstrasse

Die nächste Ausgabe der  
**Kleinen Nachbarschaftszeitung von Sendling**  
erscheint im April. Bitte traut Euch!  
Wir suchen dringend große und kleine  
Redakteure.....

Kontakt : [dein.sendling@yahoo.de](mailto:dein.sendling@yahoo.de)

Tel. 21 89 09 39

Gabriela